

Tête -à- Tête

Das Magazin der Schneider Innenausbau AG

Schneider
schreinert



Dank einer Leiter in luftige Höhen in der Küche

Ausgabe 2023

«Hier ist man keine Nummer»

Egal, ob es Menschen mit Ecken und Kanten sind oder Gebäude, in denen es kaum einen rechten Winkel gibt – wir lassen uns auf kreative Ideen genauso ein wie auf eigenwillige Räume. Wir, das ist unser Team von 30 Persönlichkeiten. Deshalb finden Sie in diesem «Tête-à-Tête» ein Interview, bei dem sowohl die Geschäftsleitung als auch vier unserer Mitarbeitenden zu Wort kommen. Dort erfahren Sie unter anderem, was es mit dem «Monteuren-Essen» auf sich hat.

Wie geht man mit einem starken Charakter um? Die Rede ist von der Wohnung mit Blick auf den Thunersee, die sich **Edith Bucheli und Beat Waber** für ihren dritten Lebensabschnitt ausgesucht haben. Wir lassen Sie die aufregende Reise miterleben, wie aus 50-jährigem Wohnraum ein Wohnraum gestaltet wird, der das grossartige See- und Alpenpanorama atmosphärisch widerspiegelt.

Um Geschäftsideen Flügel zu verleihen, braucht es handfeste Schreinerarbeit. Kommen Sie mit in den Kanton Jura: **Confiseur Philippe Jubin** produziert mehr als Brot und Süssigkeiten. Er betreibt ein Restaurant, beliefert Kantinen ebenso wie Hochzeiten und gibt Schokoladenkurse. Für ihn durften wir tun, was wir besonders gut können: Laden- und Gastrobau, massgeschreinert.

Auch in unserem Jubiläumsjahr – wir feiern 80 Jahre Firma Schneider Innenausbau AG – sind wir von der Vielseitigkeit der Aufträge begeistert und dankbar für die Zusammenarbeit mit unseren grossartigen Mitarbeitenden und Partnern. Die gute Stimmung am **Tag der offenen Tür** vom 28. Oktober 2023 teilen wir mit Ihnen in Bildern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das Schneider-Team

«Was zählt, ist das Team»

Es ist ein Dienstagmorgen im Oktober. 7:00 Uhr – noch 26 Minuten bis zum Sonnenaufgang. In der Schneider Innenausbau AG herrscht aber bereits ein reger Betrieb. Maschinen trommeln in den Produktionshallen; Papierrascheln, das Klick-Klack der Tastaturen und das Summen der Computer orchestrieren in den Büros die Raummelodie. Hier und dort klingeln schon die ersten Telefone. Also eigentlich ein Morgen wie jeder andere? Nicht ganz. Denn an diesem einen Tag treffen sich die Geschäftsleiter Walter Hofer und Martin Hirschi sowie Annja Güller, Markus Kiener, Kuno Kocher und Peter Nyffeler aus der Montage mit dem Redaktionsteam des «Tête-à-Tête» zum Interview.

Redaktion: Einen schönen guten Morgen. Vielen Dank, dass ihr gekommen seid und euch Zeit für uns nehmt. Sehr gern. Wir haben uns über die Einladung gefreut.

Dann legen wir doch gleich los. Wenn es für euch stimmt, richtet sich der erste Teil des Interviews an das Montageteam. In diesem geht es darum, wie es ist, in der Schneider Innenausbau AG zu arbeiten. Im zweiten Teil kommt die Geschäftsleitung für einen Blick hinter die Kulissen zu Wort. Ist das so okay?

Ja, klar. (zustimmendes Nicken der anderen)

Annja, Markus, Kuno und Peter; in der modernen Arbeitswelt wird oft darüber gesprochen, wie wichtig das Betriebsklima und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sind. In der Schneider Innenausbau AG scheint man genau zu wissen, wie das umgesetzt wird. Warum ist das so?

Da denke ich zuallererst an die familiär geprägte Atmosphäre.

Stimmt. Man hat es sicher nicht mit jedem gleich gut, aber im Grossen und Ganzen harmonieren wir.

Hier ist man keine Nummer, wie das bei grossen Unternehmen der Fall sein kann. Wo man nicht genau weiss, wer alles dort arbeitet und man nicht einmal den Chef kennt. So etwas könnte ich mir nicht vorstellen.

Mir gefällt auch, dass sich hier jeder einbringen kann. Bei Problemen hat man Ansprechpersonen oder kann direkt zum Chef gehen. Die Mitarbeitenden werden unterstützt, wo es nur geht: beruflich und auch privat.

«Mir gefällt auch, dass sich hier jeder einbringen kann. Bei Problemen hat man Ansprechpersonen oder kann direkt zum Chef gehen.»

Markus Kiener, Monteur

Wie wichtig sind Vielseitigkeit und Abwechslung für euch?

Sehr wichtig – und das ist hier gegeben. Jeder Auftrag ist individuell und speziell von der Materialisierung her. Von Glas über Holz über Chromstahl, wir können mit so vielen verschiedenen Materialien arbeiten, das macht den Job interessant in diesem Betrieb.

Zum Arbeitsklima möchte ich noch ergänzen, dass wir im Montageteam es richtig gut haben. Wir sind immer da, um einander zu helfen.

Und zwischendurch machen wir ein Monteuren-Essen. (schmunzelt)

Stimmt! Das wäre wieder an der Zeit. (alle lachen)

Obwohl wir jeweils alleine auf Montage sind, also je nachdem unterstützt durch einen Lernenden oder eine Assistenzperson, arbeiten wir doch immer im Team. Was zum Beispiel bedeutet, dass wir uns gegenseitig anrufen, wenn Fragen auftauchen. Ein anderer Monteur kann meist besser helfen als ein «Aussenstehender».

Und wenn einer Hilfe braucht beim Fertigmachen, gibt es keine Widerrede. So kommt es gut.

Letztlich haben wir alle das gleiche Ziel: die Kundschaft glücklich zu machen.

Das klingt wirklich nach Harmonie. Und doch seid ihr vier Personen mit unterschiedlichen Charakteren und Sichtweisen. Vermutlich müsst ihr auch mal Sachen klären oder euch abstimmen. Wie macht ihr das?

Indem wir zusammen ein Bier nehmen.

Ja, das ist wichtig.

Oder ein Glas Weisswein, je nachdem, was gerade kalt ist. (alle lachen)



Wenn wir schon beim Geselligen sind; was unternimmt die Schneider Innenausbau AG dafür?

Jedes Jahr gibt es einen Teamausflug. Diesen Juni ging die Reise in die Messermanufaktur sknife ag in Biel. Darauf folgte eine Stadtführung durch Neuenburg. Und im Winter schnallen wir uns ab und zu die Skier an die Füsse und brausen zusammen über die Pisten.

Wie sieht es hier mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben aus? Gibt es Hürden, wenn jemand sagt, er möchte mehr Freizeit, Elternzeit oder mehr Familienzeit?

Ich denke nicht. In vielen Abteilungen wird Teilzeit gearbeitet. Wir im Montageteam arbeiten aber alle 100 Prozent, denn Montieren im Teilzeitpensum ist eher schwierig. Bestimmt gäbe es auch für uns Lösungen, wäre der Wunsch danach vorhanden.

Für die berufliche Entwicklung sind Aus- und Weiterbildungen gefragt. Wie werden die Mitarbeitenden hierfür von der Schneider Innenausbau AG unterstützt?

Weiterbildungen sind immer machbar und werden gern gesehen. Es kommt auch vor, dass wir einen Kurs oder eine Weiterbildung vorgeschlagen bekommen. Dazu gehören beispielsweise Kurse an der Höheren Fachschule Bürgenstock. Zudem gibt es interne Ausbildungen zu Themen der SUVA oder Samariterkurse.

Zum Schluss: Was braucht es, um im Montageteam mitzuarbeiten?

Eine Schreinerlehre ist von Vorteil, denn wenn man die Materie nicht kennen und das Vorstellungsvermögen, welche Elemente in welcher Reihenfolge montiert werden müssen, fehlt, wird es extrem schwierig. Das Wichtigste ist aber die Motivation. Es ist ein strenger, aber guter Job.

Vielen Dank, ihr vier.

Unser Montageteam



Nun zu euch, Walter und Martin. Ihr beide habt die bis dahin familiengeführte Schneider Innenausbau AG im 2006 von Fritz und Werner Schneider junior übernommen. Worin lag eure Motivation?
Für mich gab es mehrere Gründe. Einer lag in der grundsätzlichen Leidenschaft für meinen Beruf. Zudem stellte die Übernahme eine spannende Herausforderung dar. Das Unternehmen hatte sich über die Jahre einen sehr guten Namen aufgebaut, aber das alleine durfte kein Selbstläufer sein. Ich wusste, gemeinsam mit den jederzeit sehr geschätzten Mitarbeitenden können aussergewöhnliche Ziele erreicht werden. Aber dafür galt es, die Firma da abzuholen, wo sie war, und sie weiterzuentwickeln.

In welche Richtungen gingen diese Weiterentwicklungen?
In den ersten Jahren betraf dies die Infrastruktur und den Maschinenpark im Besonderen. Da wurde viel modernisiert. In den letzten Jahren transformierten die internen Abläufe von Papier auf digital. Interessante Aspekte, die mit der Digitalisierung einhergehen, sind die 3D-Visualisierungen, welche heute nicht mehr wegzudenken sind. Und die Möglichkeit für Online-Meetings mit Kundschaft von weiter weg. Im Marketing gewinnen die Webseite und Social Media zunehmend an Gewicht. Alles ist sehr schnelllebig geworden, was wir herausfordernd, aber auch reizvoll finden.

Mich hat von Anfang an das spannende Umfeld fasziniert, in dem sich die Schneider Innenausbau AG bewegt. Bedingt durch die Vielseitigkeit der Aufträge. Zu uns kommen Menschen, die sich einzigartige Lösungen wünschen oder aufgrund der gegebenen Bausituation darauf angewiesen sind. Zudem begeisterte mich die Philosophie des Unternehmens, die wir heute noch genauso leben: Wir gehen ehrlich miteinander um, suchen gemeinsam nach Lösungen und sind stets auf partnerschaftlicher Ebene unterwegs.

Ihr hattet grosse Fussstapfen auszufüllen. Wie habt ihr das erlebt?
Durchaus positiv. Ich habe von 1982 bis 1986 schon meine Schreinerlehre hier gemacht. Danach folgten Jahre in anderen Betrieben und die Meisterprüfung in der «Lädere», wie die Meisterschule damals hiess. Im 1993 bin ich als Arbeitsvorbereiter zurückgekehrt. Somit kannte ich den Betrieb in- und auswendig und hatte mir das nötige Rüstzeug für die Unternehmensführung zugelegt. Damals wie heute fühle ich mich eng mit dem Unternehmen verbunden – sodass die grossen Fussstapfen für mich eher ermutigend als beängstigend waren.

Bei mir sieht das ähnlich aus. Auch ich habe schon meine Lehre hier gemacht und bin nach ein paar Wanderjahren und Abschluss der Technikerschule in Biel als Projektleiter zurück in den Betrieb gekommen. Das war im 2004. Als Fritz und Werner Schneider junior in mir einen Nachfolger gesehen haben, hat mich das sehr gefreut und ich fühlte Dankbarkeit.

«Ich finde es wichtig, dass sich alle entsprechend ihren Stärken und Fähigkeiten einbringen können.»

Walter Hofer, Geschäftsleiter

Wie hat sich die Mitarbeiterführung verändert in den vergangenen 17 Jahren?

So führen, wie ich das in meinen damaligen Ausbildungen gelernt habe, funktioniert nicht mehr. Heute besteht die Führung vielmehr in einem Begleiten, Coachen und Übertragen von Verantwortungen. Was ich sehr schätze, denn in unserer 30-köpfigen Truppe kommt ein ganzer Haufen an Charakteren, Berufswissen und Erfahrungen zusammen. Ich finde es wichtig, dass sich alle entsprechend ihren Stärken und Fähigkeiten einbringen können. Trotzdem gibt es immer wieder Situationen, die klare Entscheidungen erfordern. Bei aller Flexibilität braucht es Leitplanken für die Stabilität.

Gleichwohl ist diese Entwicklung für mich ein Gewinn. Ich möchte und könnte nicht von oben nach unten führen. Was zählt, ist das Team.

Trotz Fachkräftemangel ist fast jede Stelle hier durch ausgebildete Berufsleute besetzt. Wie gelingt euch das?

Indem wir viel dafür tun, dass die Mitarbeitenden lange bei uns bleiben. Flexibel gestaltbare Arbeitszeiten gehören dazu, interessante Aufgaben, alle sechs Wochen gibt es eine Mitarbeiter:innen-Orientierung; doch das Wichtigste aus meiner Sicht sind Wertschätzung und Feedback. Die Mitarbeitenden sollen wissen, dass sie gesehen und gehört werden.

Dabei ist es schwierig, die diversen Ansprüche, die heute auf ein Unternehmen einprasseln, in einem stimmigen Gleichgewicht zu halten. Die Mitarbeitenden möchten einen sicheren Arbeitsplatz und einen guten Lohn. Die Kundschaft möchte ein gutes Produkt zu einem marktfähigen Preis. Mitarbeitende wünschen sich flexible Arbeitszeiten, die Kundschaft verbindliche, meist eher knapp bemessene Termine. Das gestaltet sich manchmal wie die Quadratur des Kreises.

Wenn ihr auf die vergangenen 17 Jahre zurückblickt; würdet ihr etwas anders machen?

Eigentlich nicht.

Wir hören oft von unserer Kundschaft, dass man während der Prozesse und auf der Baustelle merkt, wie gut und gerne wir zusammenarbeiten. Das zeigt für mich, dass die eingeschlagenen Wege richtig waren und sind.

Das ist ein schönes Schlusswort. Herzlichen Dank für eure Zeit.

Unsere Geschäftsleitung





Hoch, höher, 4.85 Meter

Wie Berge und Wasser ins Wohnen kommen

Schon seit Langem wissen Edith Bucheli und Beat Waber, wo sie nach ihrer Pensionierung leben wollen. Nah an den Ufern eines Sees, weil Wasser für beide eine zentrale Rolle spielt. Und nah bei den Bergen mit deren kraftspendenden Natur.

Edith Bucheli arbeitet seit letztem Jahr in Oberhofen. Daher entschied sich das Paar noch vor Beginn des dritten Lebensabschnitts, aus Münchenbuchsee weg an den Thunersee zu ziehen. Sein Wohnglück fand es in einer 4½-Zimmer-Wohnung in Hilterfingen, welche in den 1970er-Jahren erbaut worden ist. «Wir betraten die Wohnung, schauten uns in den Räumen um und wussten, daraus lässt sich etwas Geniales machen», erinnert sich Edith Bucheli gern.

Mit Charakter und Aussicht

Der damalige Architekt hat eine Wohnung entworfen, die das Prädikat «charakterstark» treffend umschreibt. Der Grundriss kennt rechte Winkel nur als Rarität. Der Blick zur Decke lässt einen fast schwindelig werden. Kein Wunder! Bei Raumhöhen von bis zu 4.85 Meter. Und dann die Aussicht durch die grosszügige Fensterfront im Wohnzimmer: auf den Niesen, die atemberaubende Stockhornkette und den Thunersee. Mit dem Kauf der Wohnung erwuchs der Wunsch, diese Aussenwelt mit der geplanten Renovation zu einem Teil der Innenwelt zu machen. Für das architektonische Design wurde die Projekt- und Bauleitung riefen sie Tobias Cebulla auf den Plan. Der Berner Architekt war ihnen bereits von früher bekannt.

Ein durchwegs offener Prozess

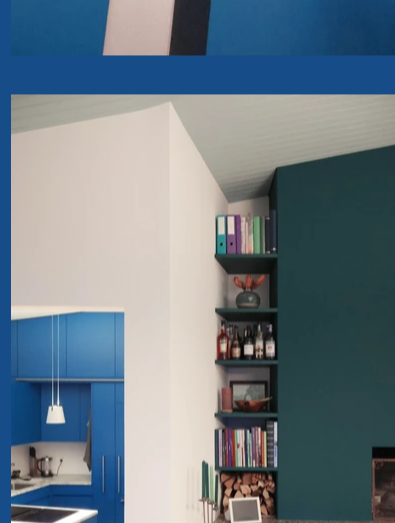
Das Kreative! Aus einer bildnerischen Gestaltung etwas Konkretes entstehen zu lassen; das hat Tobias Cebulla in die Architektur geführt. Gemeinsam mit der Bauherrschaft nun Lösungen zu finden, die das Cachet der Vergangenheit mit funktionalen Mehrwerten in eine neue Ästhetik überführt, war eine Aufgabe, die seine Augen leuchten liess. «Zusammen haben wir uns vom Groben ins Feine vorgearbeitet. Schritt für Schritt. Denn für die Bauherrschaft war es nicht immer einfach, sich all die Möglichkeiten und ihre Varianten vorzustellen», berichtet er. «Stimmt, Edith und ich sind nicht vom Fach. Umso schöner, dass das Endergebnis noch besser als erwartet herausgekommen ist», freut sich Beat Waber.

Mit Blick auf Farben, Formen und Funktionen

Die Wohnung wurde einer Komplettrenovation unterzogen. Mit Ausnahme der jüngeren Datums sanierten Nasszellen und der Täferdecke, die von den alten Zeiten erztelt. Letztere, ursprünglich sehr dunkel gehalten, wurde nur mit hellen «Little Greene»-Farben überstrichen. Erneuert wurden also die gesamte Küche, alle Wände und Böden. Besonders Augenmerk galt den Einbauschränken im Schlafzimmer. Aufgrund des überhohen Raums (4.5 Meter) mit doppelt schrägen Dachflächen waren Sonderlösungen gefragt. Ebenso für die Garderobe im Eingang, welche die bereits erwähnte maximale Raumhöhe von 4.85 Meter voll ausnutzen sollte. Im Eingangsbereich lag ein architektonischer Schwerpunkt in einer den Blick lenkenden Spiegelwand, die das Entrée öffnet für einen einladenden Empfang. «Besonders gelungen sind die farblichen Akzente, welche mit dem grossartigen See- und Alpenpanorama zusammenspielen und jedem der Räume eine spezifische Atmosphäre verleihen», begeistert sich Beat Waber. «Die Einbaumöbel im Schlafzimmer im Rotton, die Garderobe und die Küche im Blauton, das Cheminée in einem kräftigen Blaugrün und die Decke in einem Pastelltürkis.» Mit diversen Materialien wurde die Wohnung in drei Zonen gegliedert. Eingesetzt wurden gespritzte Oberflächen in der Küche, für die Böden wurden Eichenparkett und schwarze Keramikmosaikplatten gewählt, und der Schlämputz der Wände wurde in einer Farbe gestrichen. Alles unter der Prämisse, dass die Wohnung ein einheitliches Ganzes bleibt.

Flexibilität war mit im Angebot

Die Schreinerarbeiten bildeten den Hauptteil der Renovierung. Dazu gehörten die Küche, die Garderobe, die Einbauschränke sowie Möbel mit Nischentablern für das Schlaf- und das Wohnzimmer. Gefragt war nun eine Schreinerei, welche die Kundenwünsche unter den aussergewöhnlichen Voraussetzungen in dieser Wohnung intelligent umsetzen kann. Zwei Anbieter wurden für eine Offerte eingeladen. Edith Bucheli und Beat Waber entschieden sich für die Schneider Innenausbau AG. Ausschlaggebend waren die Flexibilität und das Augenmerk auf die vielen funktionalen Details, mit der Geschäftsleiter Walter Hofer auf die Vorstellungen der Bauherrschaft eingegangen ist. Beispiele dafür sind Leitern und Stangen, welche bei den überhohen Möbeln die oberen Schränke leicht erreichbar machen und spezielle Haltegriffe, die in der Höhe die Sicherheit gewährleisten. Vor allem aber wurden die verschiedenen Nutzungen der Küche auf kleinem Raum millimetergenau angeordnet, um das bestmögliche Kocherlebnis zu zweit zu ermöglichen. «Von Anfang an konnten wir von dem Erfahrungsschatz profitieren, der sich in dem Unternehmen über viele Jahre gebildet hat», erläutert Beat Waber. «Ja, wir sassen früh mit Walter Hofer am Tisch und liessen das Pingpong-Spiel für das Entwickeln und Konkretisieren der Ideen starten», ergänzt Tobias Cebulla. Dass Edith Bucheli und Beat Waber nach sieben Wochen Bauzeit bereits in ihre renovierte Wohnung einziehen konnten, zeigt, wie erfolgreich die vier dabei waren.



Das meint Beat Waber über die Zusammenarbeit mit der Schneider Innenausbau AG:

«Walter Hofer war der stete Ansprechpartner, dazu kam Projektleiter Beat Ruchti ab der Umsetzung. Eine offene Kommunikation band alle Parteien fliessend mit ein. Dank einer genauen Kostenberechnung und Zeitplanung gab es keine Überraschungen.»

Das ist nicht selbstverständlich, wie Tobias Cebulla weiss. Mit einem Lächeln erzählen Edith Bucheli und Beat Waber von Walter Hofers geduldigem Verständnis, wenn sie noch hin und her überlegen mussten, wie genau sie es haben möchten. Sei es betreffend der Materialien, der Auswahl der Geräte oder bei den Einrichtungen.

«Seinerseits hat er auch gute Vorschläge eingebracht, die halfen und das Ganze noch weiter verbessert haben», verrät Edith Bucheli in lobendem Ton.



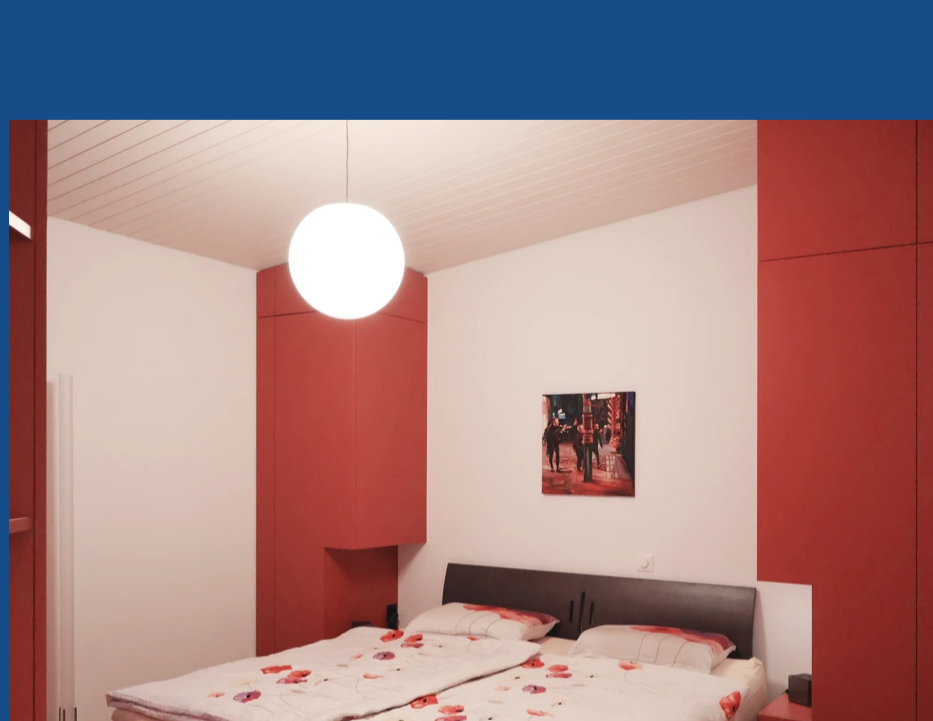
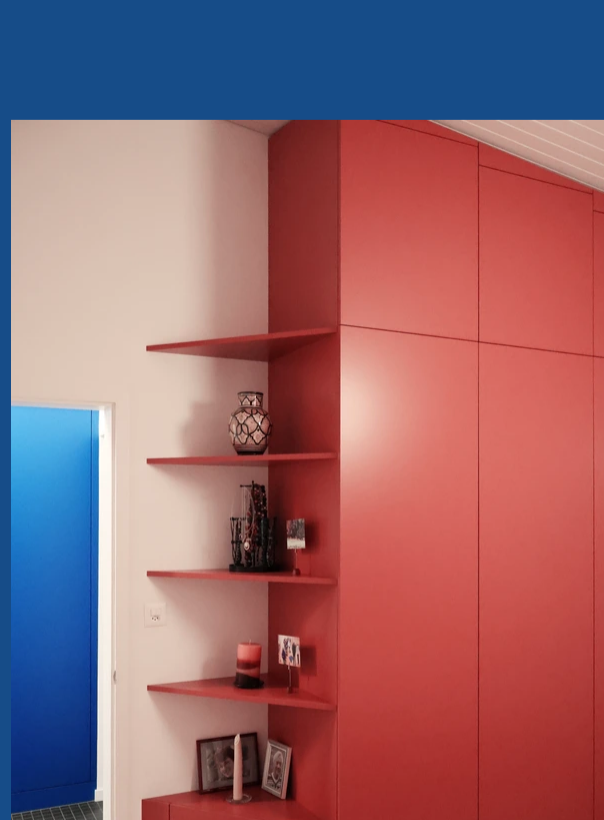
«Es war ein äusserst angenehmer und gesunder Austausch. Mit Varianten und genügend Zeit zu Beginn des Prozesses, um die Ideen aller Beteiligten wirken zu lassen», fügt Tobias Cebulla hinzu.

Von der Massaufnahme bis über die Schwelle

Beat Ruchtis Erfahrung und präzise Arbeitsweise waren sehr förderlich für dieses Projekt: Nicht nur die höchst sorgfältige Massaufnahme der herausfordernden Raumgeometrien meisterte er mit Bravour. Nach der Planung erwies sich das Produktionsteam als meisterhaft im Anfertigen der hochspezifischen Sondermöbel. Ohne zu übertreiben, darf man sagen, dass die Begeisterung für diese Vielzahl an anspruchsvollen Aufgaben bei allen fast spürbar aus den Poren brannte. Trotzdem kam das Montageteam letztlich ins Schwitzen. Jedoch weniger wegen der kniffligen Montage, sondern wegen des Transports über die lange Treppe bis hinein in die Wohnung und an den vorgesehenen Standort. Walter Hofer freut sich an dem gelungenen Ergebnis: «Es ist ein Gesamtwerk der Schneider Innenausbau AG, und darauf bin ich stolz.»

Rot ist nicht gleich rot

Damit ein Projekt vollumfänglich gelingt, ist die vorgängige Bemusterung wichtig. Immer in Edith Buchelis und Beat Wabers Fell umso mehr. Weil hier nicht nur eine Farbe auszuwählen war, sondern eine harmonisierende Farbpalette für die Decke, den Boden und das Mobiliar, welche die Umgebung miteinbezog. Im Ausstellungsraum der Firma Schneider erhielt die Bauherrschaft eine erste Orientierung. «Schnell wurde klar, nicht jeder Türkiston kann Wasser und Himmel gleichzeitig widerspiegeln, Rot ist nicht gleich Rot und das Blaugrün in der richtigen Nuance zu finden, ist nicht leicht», bemerkt Edith Bucheli und fährt fort: «Für die treffende Wahl haben wir Farbmuster bekommen, deren Wirkung wir in dem gegebenen Licht unserer Wohnung austesten konnten.» «Dank diesen konnten wir eine Farbwelt für unsere Räume finden, die auf eine verblüffende Weise funktioniert. Auch unsere Familie und unsere Freunde haben das schon bemerkt, als sie uns im neuen Heim besucht haben», schliesst Beat Waber den Bericht.



Mehr Projekte der Schneider Innenausbau AG finden Sie hier

Bauherrschaft: Edith Bucheli Waber, Beat Waber
Architekt: Tobias Cebulla, bürodrü
Bilder: bürodrü
Umsetzung: Schneider Innenausbau AG

Die Leistungen der Schneider Innenausbau AG auf einen Blick

- Offerten erstellen
- nach Besprechungen überarbeiten
- Projektbesprechung betreffend Einteilungen, Möbelausstattungen, Materialisierung
- Massaufnahme
- Werkstattpläne erstellen und Gut zur Ausführung einholen
- Materialbestellungen tätigen
- Möbel produzieren
- Möbel einbauen
- Küchenapparate liefern montieren
- Arbeitsfläche liefern und einbauen
- Arbeiten übergeben



Vielseitigkeit und Effizienz für die Confiserie Jubin

Geschäftskonzepte – massgeschreinert

Heute gibt es am Mittag einen Salade poulet basquaise mit mediterranem Gemüse und Oliven. Genau das Richtige für diesen sonnigen Herbsttag. Obwohl, die Auswahl unter den frischen und preiswerten Menüs in der Confiserie Jubin in Delémont fällt nicht leicht. Auf dem Weg zurück ins Büro noch eine Familienportion Brot einkaufen und – ja, das muss sein – eine kleine Nascherei, um den Nachmittag zu verkürzen.



Wenn das Haus mit den Ideen wächst

Philippe Jubin ist nicht nur Konditor, sondern auch umtriebiger Geschäftsmann. Seine drei Verkaufslokale im Kanton Jura entwickelt er immer weiter, um der Kundschaft noch mehr zu bieten. Dafür reicht knuspriges Brot längst nicht mehr. Wer unterwegs zur Arbeit sein Sandwich holt, gönnt sich oft den ersten Kaffee oder gleich das ganze Frühstück. Deshalb hat sich der Confiseur einiges einfallen lassen. Verwirklicht wurden seine Ideen von der Schneider Innenausbau AG unter der architektonischen Leitung der Exgysi GmbH.

Im Stammhaus in Courfaivre galt es, das ganze Haus umzubauen. Hier befindet sich die zentrale Produktion. «Die Hygiene-Auflagen sind hoch, sodass es sich für einzelne Standorte kaum lohnt, selbst zu produzieren. Etwa 70% unserer Kundschaft sind Unternehmen mit mehreren Filialen», erklärt Nadia Wullschleger, Technikerin und in der Geschäftsleitung von Exgysi. Das Architekturbüro aus Solothurn hat sich einen Namen für Ladenbau gemacht, und das in der gesamten Schweiz. Dank der Spezialisierung auf Confisereien und Bäckereien ist der Auftrag für alle drei Standorte der Confiserie Jubin an Exgysi gegangen.

«Es gibt Details wie Fugen im Verkaufskorpus – Schneider schafft es, diese auf 2 Millimeter zu reduzieren, das können nicht alle.»

Nadia Wullschleger, Exgysi GmbH



Mehr als Zeichnen und Rechnen

Wer den Ladenbau und die Einrichtungen technisch umsetzen sollte, war für Projektleiter Thomas Nager keine Frage. Denn Laden- und Gastrobau sind eine Kernkompetenz der Schneider Innenausbau AG. Ohne Umweg fiel die Entscheidung für die bereits in vielen Projekten bewährte Partnerschaft. «Schneider hat einen super Maschinenpark, über den eine kleinere Schreinerei nicht unbedingt verfügt. Es gibt Details wie Fugen im Verkaufskorpus – Schneider schafft es, diese auf 2 Millimeter zu reduzieren, das können nicht alle», so Nadia Wullschleger.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schneider Innenausbau AG und Exgysi ist eine ideale Konstellation, da sind sich beide Seiten einig. Von Beginn an in das Projekt involviert, bringt sich die Schreinerei in Konzept und Planung ein, macht Materialvorschläge und wirft ein kritisches Auge auf die Machbarkeit. Das kommt auch dem Kunden zugute:

Für die Filiale in Bassecourt wünschte sich der Confiseur ein Möbel zur Präsentation seiner handwerklich hergestellten Schokoladespezialitäten. Schlank und elegant sollte es sein gemäss dem Entwurf von Exgysi. Doch die Schneider Innenausbau AG sah die Stabilität nicht gewährleistet, verpasste dem Rollkorpus eine Basis aus dicken Stahlplatten und ersetzte zwei der Lenkrollen mit nicht schwenkbaren Bockrollen. Der obere Teil des Möbels besteht aus einer Stahlstruktur und Glasplatten, sodass die Osterhasen nun elegant und zugleich sicher posieren können.

Da kam wieder einmal das Zeichnungsprogramm zum Einsatz, mit dem die Schneider Innenausbau AG zuerst alles am Bildschirm baut. Sowohl Möbelstücke als auch Innenräume können so von allen Seiten dargestellt und vermessen werden. Diese technischen Zeichnungen sind die Grundlage für die Produktionspläne, lassen aber auch Konfliktpunkte erkennen. Und von der Kundschaft besonders geschätzt: Das Programm kann in einem weiteren Schritt aus den Zeichnungen Visualisierungen zaubern und so dem Vorstellungsvermögen auf die Sprünge helfen.

Gut geplant vom Keller bis zum Dach

Auch wenn es um Platzverhältnisse geht, ermöglicht die technische Zeichnung eine realistische Vorstellung. Denn der Raum ist knapp, und Monsieur Jubin hat viel vor unter einem Dach: Wenn er nicht in der Backstube ist, kümmert er sich um Verpackungen, trifft sich mit Kunden und bespricht die Lieferung für die Hochzeit oder die Taufe. Oder er plant das Catering für einen Apéro. Sein Angebot geht weit über Bäckerei und Confiserie hinaus, umfasst inzwischen auch Salate, Suppen, Burger oder Rösti. Schulkantinen lassen sich von ihm beliefern. Seine Leidenschaft für Schokoladespezialitäten gibt er in Kursen weiter. Im Anbau wurde dafür eine Studioküche eingerichtet.

«Es gab Risse im Beton, durch die Wasser von unten eindringen und Schäden verursachen könnte.»

Nadia Wullschleger, Exgysi GmbH



Um alle diese Geschäftsbereiche zu meistern, erwartete Philippe Jubin vom Umbau vor allem eines: Effizienz für den Betriebsalltag. Vom Keller bis zum Dach des alten Hauses in Courfaivre wurde der Umbau durchgeplant. Ausser da, wo eben nicht geplant werden kann: Man stiess auf einen Untergrund, der nicht tragfähig war. Es gab Risse im Beton, durch die Wasser von unten eindringen und Schäden verursachen könnte. «In solchen Situationen ist es wichtig, mit dem Kunden vor Ort zu gehen, damit er das Problem mit eigenen Augen sieht», erzählt Nadia Wullschleger. Ein neuer Betonboden musste rein als Untergrund für den geplanten Bodenbelag. Denn dieser soll 25 bis 30 Jahre halten; im Produktionsraum wurde sogar ein extrem dauerhafter Boden eingebaut, der zudem fugenfrei ist, um die Hygiene zu gewährleisten.

Vielseitige Massarbeit

Während des Umbaus waren die drei Läden geschlossen. Da ist es von Vorteil, dass das Schneider-Team mit 30 Mitarbeitenden gross genug ist, um Projekte zu realisieren, auch wenn das Zeitfenster für die Montage knapp ist. Die Raumaufteilung wurde durch den Architekten vorgegeben, die Schneider Innenausbau AG hat das Mobiliar von Grund auf nach Mass gebaut. Dazu gehören neben der Ladeneinrichtung auch die Bar, die Tische für das Café sowie die Räume hinter der Kulisse mit Büroeinrichtung, Garderobe und WC-Anlage.

Schwarzstahl mit seiner dunklen, rauen Oberfläche verleiht der Confiserie Jubin eine urchige und gleichzeitig moderne Ausstrahlung. Die Holzelemente sollten ebenfalls von dunkler Farbe sein. Die Schneider Innenausbau AG präsentierte dafür drei Vorschläge, die mit den Stahlstrukturen harmonisieren.

Neben dem eigenen Werkstoff Holz kommen oft verschiedenste Materialien ins Spiel wie Stahl, Glas oder Stein. In vielen Projekten zieht die Schneider Innenausbau AG externe Partner bei und übernimmt die Koordination der Arbeiten. «Sogar mit Leder, Polster und Textilien haben wir zu tun. Das ist eine Herausforderung und gleichzeitig Bereicherung», erzählt Martin Hirschi, Mitinhaber der Schneider Innenausbau AG und zuständig für Geschäftskunden. Dank ihrem breiten Spektrum von Kompetenzen bekommt die Schreinerei auch Aufträge von weiter weg, etwa aus Zürich.

Die Massarbeit bringt es mit sich, dass jedes Projekt anders ist. Philippe Jubin wird nun von einer eigens für seine vielseitige Geschäftstätigkeit gebauten Einrichtung unterstützt. Gebacken wurde hier schon, bevor seine Eltern 1962 den Betrieb übernahmen. Trotz aller Veränderung sei das Brotregal den Betrieb noch im Zentrum und ist ein besonderer Blickfang. Auch dieses hat die Schneider Innenausbau AG nach Mass angefertigt.

Bauherrschaft: Philippe Jubin, Confiserie Jubin
Architekturbüro: Nadja Wullschleger, Exgysi GmbH, Solothurn
Bilder: Exgysi GmbH
Umsetzung: Schneider Innenausbau AG

Mehr Geschäftseinrichtungen der Schneider Innenausbau AG finden Sie hier



Schneider

feiert

Tag der offenen Türe vom Samstag, 28. Oktober 2023

«Ein Fest ist nur so gut wie seine Gäste»

Zufrieden und glücklich blicken wir auf unseren Jubiläumsanlass im Oktober zurück. Ein Sprichwort sagt: «Ein Fest ist nur so gut wie seine Gäste». Und ihr habt dazu beigetragen, dass wir ein wunderbares Fest erleben durften. Die vielen spannenden Gespräche, das herzhafte Lachen und die zufriedenen Gesichter bleiben uns in schönster Erinnerung.

Wir sagen «Danke» für euer Kommen und die schöne Zeit, welche wir zusammen mit euch verbringen durften.



Ein Grosses Dankeschön geht an Susann Heuing (Reinhard) für die festgehaltenen Impressionen.

Kopfsalat

Was sich im und ums Team so alles tut.

Gefeierte Köpfe



Matthias Mutti

und das ist kein Witz - feierte am 1. April 2023 sein 15-jähriges Jubiläum.



Peter Nyffeler

setzte noch fünf Jahre drauf. Am 17. September 2023 waren es 20 Jahre.

Neue Köpfe



David Hügli

begann am 1. Februar 2023 sein Praktikum als Techniker HF.



Chantale Perret

ist seit 1. August 2023 als Schreinerin, Fertigungsspezialistin bei uns beschäftigt.



Raphael Kammer

begann am 1. August 2023 seine Lehre zum Schreiner EFZ.



Gian Lang

absolviert im Rahmen seiner Lehre an der Technischen Fachschule Bern, seit dem 1. August 2023 sein 4. Lehrjahr bei uns.

Gehende Köpfe



Claudio Allemann

hat die Firma am 31. März 2023 verlassen.



Tim Grossenbacher

hat seine Ausbildung am 31. Juli 2023 erfolgreich abgeschlossen und hat den Betrieb verlassen.

Wir danken allen Jubilaren, Eintretenden und Austretenden für Ihr Engagement.

A close-up, slightly blurred photograph of a person's hands and arms as they clean a wooden table. The person is wearing a dark-colored shirt. They are using a light blue cloth to wipe the surface of the table. The background is out of focus, showing what appears to be a kitchen or dining area with white walls and possibly a window. The lighting is warm and indoor.

**Vielen Dank für Ihr
Interesse.**

Gestaltung und Planung
Küchen
Gastro
Geschäftseinrichtungen
Reparaturen

Schneider Innenausbau AG
Buechweg 13
3256 Dieterswil
+41 31 879 04 24
info@schneiderag.ch
www.schneiderag.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schneider Innenausbau AG, Buechweg 13, 3256 Dieterswil,
+41 31 879 04 24, info@schneiderag.ch

Konzept & Gestaltung

Marketingerei GmbH, Viktoriarain 3, 3013 Bern

Redaktion

Textsache GmbH, Giselweg 9, 3713 Reichenbach im Kandertal

Fotos/Illustrationen/Video

bürodrü, Exgysi GmbH, Susann Heuing (Reinhard)

Ausgabe

Dezember 2023